

liche Kostenaufführung „Für die St. Galli Capel Stein brechen lassen in dem Hohen berg — Vor fuhren von disen Stein führen zu lassen — für Kalch — dem Maurer — dem Steinhauer für den Schwibbogen usw. Gesamtrechnung 115 fl 6b. Darunter auch ein Posten: „dem Bildhauer zu Offenburg für St. Galli Bild 8 fl 7b 6 kr.“ Über dem Eingang stand eine Gallusfigur aus Holz. Bei der Renovation der Kapelle 1763 wurde diese Figur herausgenommen, restauriert und in das Innere der Kapelle untergebracht. Über dem Portal steht seither eine Imitation. Man möchte diese Figur dem Offenburger Bildhauer Vivell zuschreiben, da sie Ähnlichkeit habe mit dem St. Nepomuk zu Füßen des Kirchberges, der von Vivell im Auftrag von Schmautz gefertigt wurde, wie die Signatur auf der Rückseite beweist. Mit diesem Eintrag in der Rechnung von 1730 dürfte wohl der Beweis erbracht sein, daß Vivell auch die Figur des hl. Gallus in der Kapelle angefertigt hat.

Es ist nur denkbar, daß die Kapelle 1730 im Auftrag von Schmautz erstellt worden ist, 1763 aber renoviert wurde und aus diesem Grund die Jahreszahl 1763 über den Eingang kam.

Zurück zu dem sich anbahnenden Streit. Franckenstein geht zum Generalan-griff vor. Unterm 16. 6. 1736 ist im Archiv Franckenstein in Offenburg ein „Concept remonstrations- und Beschwerungsschreibens an das hochwürdigst officialat zu Straßburg in pto so aufrührerisch als ärgerl. conduite des Pfarrers Schmauzen zu Hofweyer“. NB noch nicht abgegangen. Dieses Konzept ist auch nie abgegangen, aber es war die Vorlage für eine Anklageschrift, die später nach Straßburg ging. Das Konzept ist viel schärfer und giftiger als die spätere Anklage.

Franckenstein erinnert einleitend daran, daß Schmautz ja schon des öfteren gerichtskundig geworden sei, daß die Grundherrschaft sich bis jetzt von den verschiedenen Händeln des Pfarrers nicht belasten ließ, vielmehr den Pfarrer immer noch „favorisiert“ habe. Jetzt aber nicht mehr länger in Ruhe zu-schauen könne „ob summum in mora periculum“.

„Angeklagt“ wird der Pfarrer:

1. er verhetzt seine Pfarrkinder gegen die Herrschaft und gegeneinander;
2. er ist auf einige „mit gezogenem rohr und gewehr loosgegangen“;
3. er hat „landläufig infame burschen gehegt und von ihren bösen Thaten profitiert“;
4. er habe „parochianos durch ohnerträgliche Ihme aber vorteilhaftige fast alltägliche opfern . . . fast gänzlich entkräftet“ (die Opfergänge bei Seelen-ämtern usw.);
5. er habe die den Gläubigen in der Fastenzeit der letzten Kriegszeit gewährten Dispensen aufgehoben „und sie sowohl große ungelegenheit als schwerer sünd exponiert“